

Astrologische Practica, auf das Jahr 1741. Von denen Regenten dieses Jahrs.

Auß Moyses der Mann Gottes in seinen Büchern eine rechte Ordnung und Auftheilung der Zeit gehabt, ist ganz kein Zweifel Exod 12. Daß der geduldige Job, ein sonderliche Erkenntnuß und Wissenschaft der Gestirn sowohl, als andern natürlichen Sachen gehabt, findet man aus dem 9. Cap. wie auch in dem 38. Verf. 21. 26. Daß David der Königl. Prophet dergleichen Wissenschaft besessen, ist genugsam aus sehr vielen seinen Psalmen zu verspühren. Daß der gottseelige König Salomon solche gehabt habe, scheint aus seinem Buch der Weisheit Cap. 7. daß sie ihm gegeben habe gewisse Erkenntnuß aller Dingen, sonderlich aber, daß sie lehre der Zeit Anfang, End und Mittel, wie der Tag zu, und abnimmt, wie die Zeit des Jahrs sich ändert, und wie das Jahr herum laufft, wie die Sterne stehen, und hernach bald Verfu 25. nennet solche das Hauchen der Göttlichen Kraft, und einen Strahl der Herlichkeit des Allmächtigen, ja Gott (sagt er hernacher Cap. 11. v. 22.) hat alles geordnet mit Maas, Zahl und Gewicht. Nicht zwar daß wir sie für Götter halten, sondern, daß wir den, der aller Schöne ein Meister ist. Sapient. 13. Daraus sollen lehren erkennen. Aus welchen und dergleichen Exempeln (so noch in h. Schrift sowohl als sonst verhanden. allhier aber zu weitläuffig und lang solche zu erzählen) ganz klar ist, daß das Studium Mathematicum nicht allein nicht verboten, noch Gottes Wort zuwider seye, sondern dasselbige je und allzeit auch von denen allerfürnehmsten Theologis, ja größten Heiligen ist geehret, und doch ohne Verammus ihres Berufs gebraucht worden. Einzig und allein hat es mit der Astrologia einen starcken Anstoß, welche in ihrer vorigen Reinigkeit nicht verblieben, sondern mit vielen ungründlichen verwerflichen Sachen ist vermischet worden; also, daß sie sich so gar angemasset, zukünftige Ding, Reichthum, Ehren, ja den Tod selbst den Menschen vor gewiß vorzusagen, unterstanden hat. Welches aber meistens von denen Aberglaubischen Egyptiern herrühret, und die Jährliche Erfahrung durch die Kalender wegen der Regenten des Jahrs am Tag gegeben wird. Daß aber solche ohne Fundament und Fabulos seyn, hab ich nicht allein, sondern mehrer gnugsam probiret, weilten aber dieser alte Brauch gleichsam unmöglich scheint aus denen alten Calendern zu vernehmen gewesen, so bleibet halt vor Heuer der Ober-Regent Mars, sein Gehülff Saturnus, Nobile par Fractum, das Nachgehende wird schon zeigen, was davon zu halten seye.

Von der Beschaffenheit des Jahrs.

Gott der Allmächtige hat uns genugsame Erkenntnuß gegeben in diesem, da er allen Sternen einen ordentlichen Lauff in gewissen Schranken und Gränzen vertheilet hat, also, daß kein einiger im geringsten aus seinen Gränzen schreiten kan, und wan uns das nicht bekannt wäre, möchte einer glauben, es hätte ein junger Copernicus ein neues Systema hervorgebracht, weil alles so verwirrt in dem Himmel aussiehet, wan ich aber die Astrologische Muthmassungen darüber betrachte, finde ich noch eine weit andere Verwirrung darinnen, also, daß, was heut durch gute Aspecten der Welt zu Nutzen seyn wolte, verhindert der andere den ändern Tag dasselbe, und solches wechslet ab das ganze Jahr hindurch, daß man nicht geschaid genug darüber urtheilen könne. Daß Mars Regent ist nach denen alten Egyptischen Fabeln, ist aus vorigen Capitl zu vernehmen gewesen, von seiner Bedeutung hat man niemahlen was Gutes zu hoffen nach Lehre Astrologorum.

gorum. Und Saturnus als Mit-Regent, der ein Vatter und Fortpflanzter aller Erd-Ge-
wächsen seyn solte, findet sich meistens in ganzen Jahr kraftlos, also ist man gezwungen
worden einiges Urtheil aus anderer Planeten Congressen heraus zu ziehen, welche nach
guter und genauer Erforschung zwar kein Haupt-Mangel in denen Wein- und Erd-Ge-
wächsen verspühren lassen. Doch Wasser-Güsse, Keiff, Donner und Schauer viel vernich-
ten dörffen, und wo die Conjunction η . und γ . einen heftigern Einfluß treffen dörffen,
dörfte es auch allbort in vielen gemindert werden.

Von dem Winter.

Nachdem der Fruchtbringende Herbst zu Ende gegangen, fanget an der unfreund-
liche Winter, welches aber schon in verstrichenen zurückgelegten Jahr geschehen ist
den 21. Decemb. Vormittag um 11. Uhr 23. min. dazumahl wir die längste Nacht
und kürzesten Tag gehabt haben, und die Sonne von unsern Scheitl-Puncto zum weitesten
abgestanden, nemlich 71. Grad und etlich 50. Minut. und solche weite Entfernung die
Kälte des Winters uns verursacht, welches allzeit zu verspühren ist, wan die Sonne in
den ersten Grad des Steinbocks eintritt, und die Herbstliche Zeichen ε . m . und γ . durch-
strichen ist, dazumahl celebriren wir den Anfang des Winters. Zu welchen Anfang der
Himmel seine Figur folgender massen verführen hat lassen. In 4. Haus ware zu sehen
 φ . in 5. \odot . und φ . in 6. ζ . in 11. γ . Retrog. γ . und Ω in 12. η . Ist derohalben zu ver-
muthen, daß der Januarius noch ziemlich kalt mit Schnee vermischet seyn werde. Februari-
us hat auch noch kalte Tag mit veränderlichen Sonnenschein und Sturmwind. Martius
dörfte öfters Schnee bald Regen mit Sonnenschein und Windprausen darstellen. Das
gemeine Volk hat Krankheiten zu besorgen. Ein Saturnischer Kopf will sich mit einem
Martialischen in ein Allianz einlassen, man kan wohl sehen, daß es unsern Ländern nicht
nachtheilig seyn dörfte, von Paucrociren und Lamentiren dörfte man auch hören.

Von dem Frühling.

Sobald der unfreundliche Winter vorbey ist, hebet an der Frühling, welches die
annehmlichste Jahrs-Zeit, in welcher sich die ganze Natur erneuert, und wieder
lebhaft zu werden anfangt, da die Erde von der vergangenen Winters-Kälte
durch die von ihrer Entfernung wiederkehrende Sonne aufs neue erwärmet, die Pori der
Erden eröffnet, und die Feuchtigkeiten, den Wachsthum derer Bäume und Kräuter zu
Gute in die Höhe gezogen werden; sonderlich gereicht dabey zur Fruchtbarkeit, wan sich
der Wind von Niedergang mächtig mercken läßt, und seiner Urth nach in April und Maji ein
dienliches Regen-Wetter verursacht, es währet der Frühling drey Monat, das ist, so
lange die Sonne in diesen drey Zeichen ν . δ . und Π verbleibet; Der Anfang aber des
ersprießlichen Frühlings ist nach durchstrichenen drey Himmlischen Zeichen λ . μ . und
 κ . In den Eintritt des ersten Puncten des Martialischen Widders, allwo Tag und Nacht
in der ganzen Welt gleich ist, und das Aequinoctium fernale betituliret wird: Die \odot . auch
um etlich 20. Grad näher zu unsern Vertical-Puncten gekommen, daß dadurch allzeit meh-
rere Wärme verursacht werde. Der Eintritt aber in den ν . wovon man den Frühling
anfängt, ereignet sich den 20. Martii Nachmittag um 1. Uhr 16. Min. zu welcher Zeit der
Himmel also anzusehen, daß sich φ . im 8. Haus befinden werde, im 9. die \odot . und φ . anzu-
treffen; im 10. Haus wird zu verspühren seyn ν . Im 11. γ . und der Ω . im 12. beede
Böschwicht η . und γ . die Witterung dörfte zu Anfangs bis halben Martii noch ziemlich kalt
seyn, jedoch mit vermischten Sonnenschein. Im April. wollen auch noch Rebel, Wind

und Regen abwechseln, darzu dürfte manchen Ort Schauer oder Reiff Schaden thun, untermischter Schnee will auch nicht ausbleiben, daß endlich in Majo Wasserguß erfolgen dürfte, sonsten will der Maji manchen schönen Tag bringen, den der Junius in Regen verkehren dürfte. Sonst kan man sich vorsehen wegen verschiedenen Kranckheiten, unter den *Q.* will es eine grosse Verwirrung absetzen, welche Anlaß geben dürfte zu einer nagelneuen Conspiration, weilen sich zwey sonst uneinige Köpff in eine Allianz einlassen wollen, der gültige *4* wolle solche verhindern, damit wir gleichwohl mit Frieden und Freuden ein gutes Glas Wein trincken können.

Von dem Sommer.

Nach den lieblichen Frühling folget der Sommer, in welchen die vorher blühende Bäume, als gemacht anfangen Bogen zu tragen, das Gedrayt sich schon zeigt, was sie uns vor eine Nahrung verschaffen wolle, die Witterung auch viel leydentlicher, daß man schon könne in einen grünen Feld übernachten, oder seine Ligerstatt machen, welches zwar drey Monath dauret, bis die Sonne die drey Himmlische Zeichen den *Q.* *Q.* und *W.* durchstrichen ist, alsdan kommen schon kühlere Nächte herbey. Der Anfang aber des schon längst erwünschlichen Sommers ist allhier bey uns, wan die Sonne die drey Zeichen zuruck gelegt, nemlich *V.* *8.* *II.* und den ersten Puncten erreicht des gestirnten Krebsens, und uns am nächsten und höchsten gegen den Vertical-Circul gekommen ist, dadurch sie uns den längsten Tag und die kürzeste Nacht verursachet, welches sonst das Solstitium Aektivale oder Sommerliche Sonne-Wend betituliret wird. Dieses verspühren wir Heuer den 21. Junii zu Mittags um 10. Uhr 50. Minuten, zu welcher Zeit in der Himmels-Figur in den 9. Haus wir *O.* *♀.* *♄.* nebst dem *Q.* antreffen. In dem 10. seynd *h.* und *4.* wiewohlen *h.* Retrogradus ist. In 11. Haus siehet *J.* allein auf der Wacht und in 12. ist *J.* aus diesem Congress deren Planeten, kan folgende Witterung vermuthmasset werden, daß dieser Monath Junii anfänglich feucht und naß mit vermischtem Sonnenschein seyn dürfte, an manchen Ort will es frühzeitigen Donner geben mit Regen, Schauer und Wind, welches der Julius fortsetzen will. In Augusto möchte es manche hitzige Tag mit Schauer, Donner und Sturm-Winden absetzen, zu Zeiten auch grosse schädliche Plag Regen, das End hebt bey Zeiten mit neblichten feuchten Sonnenschein an, welches sich immer veränderlich zeigen will. In politischen Weesen will sichs verspühren lassen, als möchte es zwischen einen Geislich; und Weltlichen Potentaten, einen verdrüßlichen Anstoß und Zwitracht abgeben, doch hofft man daß Geislicher Seiths alles gut ausschlagen dürfte, weilen sich drey andere gute Freunde die Sache höchstens wollen angelegen seyn lassen. Mars stehet zwar auf der Schildwacht, nur zuschauen wie er solches zu seinen Vortheil für seine Parthey heraus drächselt könte, welches ihm aber hart gelingen dürfte, doch möchten die Trimmer auf den gemeinen Mann springen.

Von dem Herbst.

So hart man nach vollendetem Winter den Frühling erwartet, so hart erwartet man nach dem Sommer den fruchtbringenden Herbst, dan was uns selbiger in Bogen gezeigt, bringet jener in der Frucht, also, daß alles und jedes in Freuden siehet, wan *Q.* die seinen reichen Segen mitgetheilet hat, welches man bey den Weinlesen zum meisten verspühren kan; dieses Quartal hebet an bey uns, wan die Sonne die drey Himmlischen Zeichen passiret ist *Q.* *Q.* und *W.* und endlich den Eintritt gemacht in die *II.* Welches

ches heuer geschicht den 23. September Vormittag um 2. Uhr 19. Min. zu welcher Zeit das anderthe mahl im Jahr Tag und Nacht gleich seynb, und zwar in der gangen Welt, welches man das Equinoctium Anthumnale nennet, weil die Sonne schon wieder von unseren Scheidel-Punct abgewichen, als gemach die Tage verkürzter, und die Nacht verlängert: Die Hitze alsdan nimbt ab, Blätter fallen von Bäumen, Kälte fallet ein, und die ganze Menschliche Natur verändert sich gleichsam in eine verdrüssliche Gemüths-Neigung mit vermischten melancholischen Gedancken, weilen sich die Pori schliessen, und die üblen Feuchtigkeiten nicht so leicht sich von denen Menschlichen Weesen absondern können. Was die Himmlische Figur betrifft, so findet sich bey Eintritt der Sonnen in das Herbstliche Zeichen der ♄. im dritten Haus ist ♃. im 7. ist ♃. im 8. ♄. im 9. Haus ist ♃. ♃. ♃. im 5. ist ♄. welches auf folgende Witterung sich beziehen dürfte, bey Anfang dieses Quartals, zu Ende des Septembris will es veränderliche Witterung mit Regen hervor bringen. Der October dürfte Anfangs temperirt mit feuchten Gewöck, das Mittel mit Regen und unstäter Witterung, das Ende mit stürmischen Sonnenschein anhalten. Der November ist Anfangs schauricht regnerisch mit Sonnenschein und Wind, das Mittel hat Sonnenschein, Nebel, Sturm; das Ende Regentwolcken mit Wind und Sonnenschein vermischet, der December will Schnee und Wind bringen, hernach lüftig, frische Witterung, welche mit Sonnenschein und feuchter Luft diesem Quartal das Ende verursachen dürfte. In Politischen Sachen will sich eine Freud verspühren lassen, schaut aber aus, als wan sich bald in Traurigkeit verkehren wolte. Saturnus und Mars, so zu reden, haben noch keine Ruh, wan sie dan in ihren Himmel nicht recht richtig seynb, was werden sie uns auf Erden dan vor Freuden verkündigen? Anstiftungen seynb groß, solche zu verhindern braucht es noch eine grössere Vorsorg, wan diese fehl schlägt, ist viel verlohren.

Von Krieg und Frieden.

Es ist zwar von dieser Materie in meinen vielfältigen Calendern genugsamer Bericht gegeben worden, daß die Calendar-Schreiber von diesen nichts gewisses noch zulänglich schreiben können, weilen man wohl weiß, daß die Planeten præcise vor sich weder Krieg noch Frieden machen können, man findet auch keine gewisse Revolution deren, wie Fried und Krieg auf einander folgen sollen, dan es ist ja bekannt, daß Krieg, Hunger und Pest oft nur vor sündige Menschen vorbehaltene Straffen seynb, dan bey Gott wird oft die Straf lang aufbehalten, manchesmal kommt sie aber urplöglich wider alles verhoffen, welches Jonas vorgesehen, darumen er der Stadt Ninive den Untergang nicht verkündigen wollen, so bald sie zur Buß gegriffen, hat auch Gott seine Straff zuruck gezogen. Welches doch aus denen Sternen nicht kan verkündiget werden. Weilen aber die alten Astrologi solches sich angemasset, durch ungegründete Regeln solches vorzusagen, und der Brauch leyder bey denen Christen eingeschlichen, daß man gezwungen wird solches Capitel in die Calendar einzuverleiben, also muß man schon der alten Lehr nachfolgen, welche in wenig Experientzen bestehet, dan sie glauben, daß in denen Jahren wo ♄. oder ♃. Regent seye, es müsse Krieg absetzen, und noch mehr wan allen beyden die Regierung zugeschrieben wird. Item wan sie sich mit einander configuriren, wie es den 27. April zu finden ist, oder wan ♃. mit ♃. in Quadrat stehen, wie den 6. October zu sehen ic. so glauben sie, es könne ohne Krieg, Raubereyen und Blutvergiessen nicht abgehen, welches abermahlen der 23. Octobris mit einem noch schlimmern Aspect, als nemlich mit dem Quadrato Saturni & Martis verificiren will.

Von Frucht- und Unfruchtbarkeit.

Sedem der Mensch für sein zeitliches Leben Sorge tragt, und vermeynet, er müsse es entweder durch seine Arbeit, oder durch die Güther des Glücks, welche ihm zugefallen, erhalten, nicht daran denkende, daß allein der Grund-gütige Gott, welcher allen Creaturen und also auch den Menschen das Leben gibt, auch jederzeit so viel Speiß und Tranck anschaffet, als nothwendig ist, so verfallt er in eine doppelte Unruhe, erslich bekümmert er sich um Wind und Wetter, um Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit, jedoch von allem diesem nichts in seiner Hand, und er alles muß gehen lassen, wie es gehet: Dabey begehret er also eine nicht geringe Thorheit. Derohalben die Astrologi behutsam umgehen sollen mit ihren Prognosticis, damit sie nicht solche Bekümmerte in größere Besürzung hinein bringen, weiln ohne dem nichts Verlässliches aus denen Sternen in diesem Puncto zu schliessen; wan man auch eine Muthmassung hervor bringt, so kan man dannoch den Ort, Acker, Stadt ic. nicht benennen, welche von Unglück oder Unfruchtbarkeit solten getroffen werden, in einem Ort regnet es zu viel, da zu wenig, hier gehet die Blüß frühzeitig hervor, dort bleibt sie gar stecken, da ist große Hiß, dort wenig. Hier schöne Fehsung, dort gar nichts, also, daß es zu weiln scheint als wolte Gott jeden nach seinen Verdiensten belohnen, wiewohl sich nach natürlicher Muthmassung kein Universal-Mangel verspühren last, so wird es dannoch manchen Ort ziemlich zu wenig werden. Den Wein soll man meiden, wan er nicht war zu süß, Must halt wacker leyden, wan er dir kommt in d' Fuß.

Von Gesund- und Kranckheiten.

Daß demnach dis Jahr die Stern-Influenz ein Merckliches zu vielen Leibs-Kranckheiten contribuiren möcht, erhellet aus denen vier Quarten, Gewitters Beschaffenheit, aus denen Finsternussen, aus dem Lauf ♄ und ♃ und deren heftigen Aspecten als v. g. von der ♄ welche gemeinlich böse Feuchtigkeiten, Cathar, Fluß, und dergleichen verursachen ♄ ♃ . Hauptflüß, Schwindsucht. ♃ ♄ hitzige Kranckheiten, Petetschen ic. absonderlich denen Volltrinkern, Δ ♄ . Lungelsüchtigen gefährlich absonderlich in Martio ♄ ♃ . Martialische Kranckheiten. \square ♄ . ♄ ♃ . hitzige Fieber, Lungel-Geschwör, vermehret werden dörsten. ♄ ♃ ♄ . bringt viel Weiber-Zustand hervor. Saturnus im Winter in einem irdischen Zeichen, oder in der Mercurialischen Jungfrau, oder in feurigen Trigono V . Ω . X . will denen Herren Podagricis gar viel Ubel verkündigen.

Von denen schwangeren Frauen.

Nach Muthmassung derer Astrologorum Lehr, soll ihnen die gefährlichsten Tage seyn, der 25. Januarii, der 5. Februarii, der 3. May, der 6. und 21. Julius, der 26. September, der 2. und 11. October, und der 19. und 27. December ic. derohalben soll sich ein jede aufführen, wie es einer frommen Matron gebühret, ehrlich, züchtig, still, ohne Zwyrracht, Haß, Zorn und Meyd.

Von denen Finsternussen.

In diesem 1741. Jahr haben wir drey Finsternussen zu gewarten, eine an dem Mond, und zwey an der Sonn. Davon nur die erste nemlich die Mond-Finsternuß von uns zu sehen seyn wird, den 1. Januarii Abends um 11. Uhr. 25. Minut. ihr Anfang seyn wird, das Mittel aber begibt sich den 2. Januarii Fröh in der Nacht um 12. Uhr 47. Min. und das End um 2. Uhr 9. Min. dauret 2. Stund 44. Min. die größte Verdunklung kommt auf 7. Zoll 10. Min. Die erste Sonnen-Finsternuß, so bey uns unsichtbar ist, ereignet sich den 13. Junii, allwo beyde Lichter in 22. Grad des II seyn werden. Die dritte Finsternuß aber die anderte an der O . ist ebenfalls bey uns unsichtbar, und fallt ein den 8. December da die O . und D . in 16. Grad des X . seyn werden.